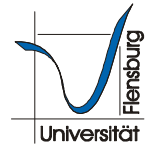


Assistenzlehrerpraktikum

- Studiengang Bachelor of Arts in Vermittlungswissenschaften-



Leitfaden für ein Lerntagebuch

Mit dem Lerntagebuch erstellen Sie ein Dokument darüber, was Sie im Verlaufe des Assistenzlehrerpraktikums gelernt haben. Zentrales Ziel des Praktikums ist die Schärfung der Aufmerksamkeit bzw. der Wahrnehmungsfähigkeit in Bezug auf das **eigene Verhalten und Denken** und die Entwicklung einer Begrifflichkeit für die Beschreibung pädagogischer Phänomene. Teilnehmen **und** Beobachten - dies zu lernen ist die methodische Herausforderung sowohl im Studium als auch im Berufsalltag. Das Beobachten und Erkennen soll im teilnehmenden und handelnden Umgang mit Kindern und Jugendlichen geübt werden. Dies geschieht im 1.Semester durch Selbsterprobungen in „Pädagogischen Mikrosituationen“. Kleine pädagogische Aufgaben mit einzelnen Kindern oder kleineren Gruppen werden übernommen. Im 2.Semester wird diese Arbeit fortgesetzt und ergänzt durch die zusätzliche Planung und Durchführung von zwei Unterrichtsstunden.

Das Ziel des Praktikums kann nicht sein, das Referendariat vorweg zu nehmen. Vielmehr sollte das **breite Spektrum der Lehrertätigkeiten** ins Blickfeld kommen, nicht zuletzt um Ihnen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt im Studium anhand eigener praktischer Erfahrungen und begleitender Reflexionen eine bewusstere Entscheidung für oder gegen den Lehrberuf an einer Schule zu ermöglichen. Entwickeln Sie also einen möglichst präzisen, d.h. durch wissenschaftliche Methoden gestützten Blick auf die schulische Realität! Viele Fragen sind produktiver als (vor-)schnelle Antworten!

WARUM? Das Tagebuch ist eines der wichtigsten Werkzeuge von „forschenden Studierenden“ und knüpft an alltägliche Fertigkeiten an. Lern- und Entwicklungsprozesse (vor allem die eigenen) lassen sich nur über die Zeit dokumentieren und reflektieren, das Tagebuch wird somit zu einer wichtigen Erkenntnisquelle. Die Entwicklung einer professionellen Lehrerpersönlichkeit ist individuell einzigartig und abhängig von der eigenen Lerngeschichte.

WAS? Konkretisieren Sie fortlaufend nach den ersten (Orientierungs-) Tagen in der Schule Ihre Beobachtungsschwerpunkte und formulieren Sie in Ihrem Praktikumstagebuch möglichst präzise Leitfragen, die Ihnen bis zum Ende des Praktikums Orientierung bieten soll. Erkunden Sie die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung (der „Antworten“ auf Ihre Fragen) und sammeln / notieren Sie alles, was Ihnen im Umfeld Ihrer Leitfrage bemerkenswert erscheint.

Jede Tagebucheintragung sollte enthalten: Datum, Zeitpunkt, Ort des Geschehens bzw. der Aufzeichnung; erklärende und hinweisende Überschrift („Thema“).

Schriftliches Nachdenken soll angeregt werden über

- Unklare, öfter wiederkehrende Situationen, z.B. mit einzelnen Schülern
- Situationen, in denen Schwierigkeiten und Konflikte auftauchen
- Belastende Situationen
- Auftretende Problemstellungen und Lösungsüberlegungen
- Erfolge, ihre Ursachen und Wirkungen
- Eigene Ideen, Verbesserungsvorschläge, Rahmenbedingungen, Visionen, Wünsche...
- Eigene kurzfristige Zielsetzungen, mittelfristige Absichten und langfristige (Lern-)Pläne...

WORÜBER?

Biografische Erfahrungen mit Erziehung und Unterricht:

- Meine erste Woche an der Uni
- Meine Grundschulzeit
- Wie wurde ich erzogen ?
- Was verstehe **ich** unter Erziehung?
- Eine Lehrerin / ein Lehrer, die/den ich nicht vergesse
- Eine Situation aus meiner Schulzeit, die ich nicht vergesse
- Meine Stärken – meine Schwächen
- Warum will ich Lehrerin werden ?
- Wie möchte ich als Lehrerin sein?
- Abschlussbetrachtung: Mein erstes Semester / mein zweites Semester u.a

Praktikumsschule

Stellen Sie die Schule mit ihrem Schulprogramm/-profil kurz vor. Dann stellen Sie Ihre Leitfragen dar, evtl. ergänzt um Anmerkungen dazu, warum Sie sich gerade dafür entschieden haben bzw. wie sie möglicherweise im Laufe der Zeit verändert wurden...

Lehrerrolle:

- Welche Motive für die Berufswahl hatten die Lehrer/innen zu ihrer Studienzeit?
- Welche anfänglichen Schwierigkeiten gab es nach dem Referendariat? Wo waren die stärksten Lern- und Anpassungsprozesse notwendig?
- Was lässt langjährige Lehrer/innen mit ihrem Beruf zufrieden sein?
- Was wird als belastend wahrgenommen?
- Welche Forderungen an die heutige Lehrerausbildung werden von den langjährigen Lehrern/Lehrerinnen erhoben? u.a.

Schulklima / Beziehungsformen / Lern- und Erziehungskultur

- Wie nehme ich das Schulklima / die Beziehungen zwischen Lehrern/Lehrerinnen untereinander, Schülern/Schülerinnen untereinander, Lehrern und Schülern wahr ? (allgemein, geschlechtsspezifisch)
- eigene Vorstellungen / Wunschbilder dazu ... auf dem Hintergrund der eigenen Lernbiografie
- Wie werden die Beziehungen von den Betroffenen selbst wahrgenommen?
- Welche Formen (Symbole, Regeln, Zeremonien, Feste / Aktivitäten...) wurden und werden entwickelt, um das schulische Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken?
- Wie wird mit Ordnung/Disziplin umgegangen?
- Inwiefern begünstigt bzw. behindert dieses Schulklima die Entwicklung neuer Ideen?
- Wird an „Schulentwicklung“ gearbeitet? (In welcher Form?)
- Welche Formen der Einbindung in das schulische Umfeld werden genutzt/haben sich entwickelt ?
- Werden internationale Kontakte (Schulpartnerschaften, Schüleraustausch) gepflegt?
- Welche Zielsetzungen werden damit verfolgt?
- Wie bewerten Schüler/innen und Lehrer/innen die Erfahrungen mit dem „grenzüberschreitenden Lernen“? u.a.

WIE?

Erproben und erkunden Sie im Praktikumstagebuch möglichst vielfältige Formen der Aneignung: Experimentieren Sie mit verschiedenen Textsorten und Formen des sprachlichen Ausdrucks (wissenschaftliche Analyse, Essay, Kurzgeschichte aus der Perspektive von X, innerer Monolog aus der Perspektive der Person Y etc.), malen/symbolisieren und fotografieren Sie und gestalten Sie diese Tätigkeit in wissenschaftlich-analytischer und kreativer Form; schreiben Sie über Ihre Selbst-Wahrnehmung bei dieser Tätigkeit: Welche zusätzlichen Erkenntnisse gewinnen Sie damit?

Versuchen Sie, sich mit Interpretationen und vor allem mit Bewertungen zurück zu halten und statt dessen Ihre beschreibenden und analytisch-strukturierenden Kompetenzen zu üben.

Unterscheiden Sie in Ihrem Praktikumstagebuch zwischen einer möglichst neutralen Beschreibung (z.B. auf den linken Seiten) und einer persönlich wertenden Perspektive, z.B. den „mitlaufenden Gedanken“ bzw. nachträglichen Bewertungen (rechte Hälfte).

WANN? „Regelmäßige Tagebuchtermine“ sind empfehlenswert. Wichtige Ereignisse können in zeitlichen Abständen unter neuen Perspektiven wiederholt reflektiert werden. Ergänzende spontane Eintragungen aktueller Szenen ergänzen die regelmäßigen Einträge. Lassen Sie sich bei Schreibhemmungen oder anderen Schwierigkeiten im Seminar und von KommilitonInnen beraten.

Formalia: Gestalten Sie Ihren Bericht möglichst kreativ, z.B. durch eine Montage der Darstellungsformen (z.B. Original-Interviews, Tagebucheinträge, Dokumentation, Bilder/Fotos, grafisch gestaltet durch unterschiedliche Schrifttypen...).

Lassen Sie einen Rand für spätere Ergänzungen und Korrekturen.

Verweisen Sie auf Quellen, wenn Sie Gedanken und Ideen anderer verwenden!

Inhaltsverzeichnis und Seitennummerierung nicht vergessen und vor allem:

Legen Sie sich ein „schönes“ Tagebuch zu und gestalten Sie es „liebevoll“!

Abschließende Reflexion über das Tagebuchschreiben:

- Führt der Gedanke an einen potentiellen Leser zu „Stilisierungen“ meiner Person?
- Wie gestalte ich den Zusammenhang von Privatheit und Öffentlichkeit?
- Wie offen bin ich bezüglich „peinlicher“ Erfahrungen ?
- Wie beziehe ich die sozialen und gesellschaftlichen Bezüge ein?

Literatur:

Altrichter, Herbert /Peter Posch : Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn ²1994, S.18 - 40

Fischer,Dietlind: Das Tagebuch als Lern- und Forschungsinstrument. In: Friebertshäuser,B. / A.Prenzel (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim 1997, S.693 – 703

Holzbrecher, A.: Leitfaden Schulpraktikum. Freiburg 2001

(<http://www.ph-freiburg.de/ew1/Personen/Holzbrecher/Leitfaden.html>)

Levend, Helga: „Mein liebes Tagebuch“. In: Psychologie Heute 6/1996, S.52 - 55

Stangl. W.: Arbeitsaufgabe Lerntagebuch: Ziele, Erwartungen, Erfahrungen. Linz 1998

(<http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at:4711/STATMETH/AufgabeTagebuchZiele.html>)

Betrachten Sie diesen Leitfaden bitte als Anregung und nicht als eine Aufgabe, die es „abzuhaken“ gilt. Ergänzen Sie ihn um eigene Ideen und Vorschläge. Für kritische Rückmeldungen wäre ich Ihnen dankbar.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg im Assistenzlehrerpraktikum!

(Dr. Wolfgang Schulz)
Leiter der Schulpraktischen Studien